Das Schwarzmooskogel-Höhlensystem – jetzt drittlängste Höhle Österreichs



ZUSAMMENFASSUNG

Seit vielen Jahren wird die Forschung am Schwarzmooskogel intensiv vorangetrieben. Zwei Höhlenforschergruppen sind hier seit langem aktiv: Der Cambridge University Caving Club (CUCC) und die Arbeitsgemeinschaft Höhle und Karst Grabenstetten (Arge Grabenstetten).

Als im Jahr 2005 ein Bericht über das Schwarzmooskogel-Höhlensystem (1623/ 40) veröffentlicht wurde, betrug die vermessene Gesamtlänge 56,3 km. Mittlerweile ist das System auf eine Gesamtlänge von 97.509 m bei einer Höhendifferenz von 1104 m dokumentiert. Dieser enorme Längenzuwachs geht vor allem auf die Forschungen des CUCC zurück. Mitgliedern dieses Vereins gelang zunächst im Jahr 2011 die Entdeckung einer Verbindung von Steinbrückenhöhle (1623/204) und Tunnockschacht (1623/258). Durch diese Verbindung war nur wenige Zehnermeter nördlich des bisherigen SMK-Systems ein weiteres Höhlensystem mit über 25 km Länge bekannt worden. Im Sommer 2012 gelang dann dem britischen Forscherteam im Vorfeld der Tagung in Bad Mitterndorf die Sensation: Mit der Entdeckung einer Verbindung zwischen den Höhlenteilen der Steinbrückenhöhle (1623/204) und der Kaninchenhöhle (1623/161) wurden beide Systeme zusammengeschlossen. Neben diesen spektakulären Neuigkeiten sollen in diesem Artikel nun die neuesten Forschungsergebnisse beider Gruppen vorgestellt werden.

ABSTRACT

The Schwarzmooskogel Cave System – now third longest cave in Austria

Over a period of many years, intensive exploration has been undertaken in the Schwarzmooskogel (SMK) cave. Two caving clubs have been active for a long time: Cambridge University Caving Club (CUCC) and Arbeitsgemeinschaft Höhle und Karst Grabenstetten (Arge Grabenstetten).

In 2005, when a report about the Schwarz-mooskogel cave system (1623/40) was published, the total surveyed length was 56.3 km. Now, the system has attained a total length of 97.509 m with a vertical range of 1104 m.

This incredible growth within only a few years is the result of two major discoveries made by the CUCC. First, in 2011, CUCC members managed to find a connection between Steinbrückenhöhle (1623/204) and Tunnockschacht (1623/258) forming another 25 km long cave system only few meters north of the SMK cave system. In summer 2012, shortly before the conference in Bad Mitterndorf, the British team achieved another breakthrough. By finding a connection between Steinbrückenhöhle (1623/204) and Kaninchenhöhle (1623/ 161), the two cave systems were joined together. This article covers this spectacular news and the most recent research results from both clubs.

Robert Winkler

Brahmsweg 31, 72076 Tübingen Deutschland <u>robertwinkler@gmx.net</u>

Anthony Day

Fagervollveien 3, 3023 Drammen, Norwegen anthony.day@ebnett.no

DAS GEBIET

Der Schwarzmooskogel liegt im westlichen Toten Gebirge (Abb. 1). Nördlich des Altausseer Sees erhebt sich das Massiv, welches hauptsächlich aus Dachsteinkalk besteht. Dieses Plateau wird vom Hauptmassiv durch eine markante Störung abgegrenzt, die vom Altausseer

See in Richtung Nordosten bis zum Wildensee und darüber hinaus verläuft (Abb. 2). Die nördliche Grenze stellt der Offenseebach dar. Im Nordwesten hängt das Plateau mit dem Schönbergmassiv zusammen. Dieser Umstand nährt die Hoffnung auf die Entdeckung



Abb. 1: Das Karstplateau von Norden (Grießkogel) aus gesehen. Linkerhand wirken die Gipfel von Hohem Augsteck, Niederem Augsteck und Hinterem Schwarzmooskogel wie eine sanfte Hügelkette. In der Mitte der Bräuningzinken mit der markanten Scharte. Im Hintergrund der Dachstein.

Fig. 1: View from north (Grießkogel) towards the karst plateau. To the left the peaks of Hohes Augsteck, Niederes Augsteck, and Hinterer Schwarzmooskogel appear like gentle hills. In the middle the Bräuningzinken with its distinctive nick. The Dachstein is in the background.

Foto: Tewje Mehner

einer Verbindung mit dem Schönberg-Höhlensystem. Im Südwesten wird das Plateau vom Rettenbach abgegrenzt. Der Rettenbach und der Altausseer See sind auch für den Großteil der Entwässerung dieses Plateaus verantwortlich, die fast ausschließlich unterirdisch erfolgt.

LAGE

Das Forschungsgebiet liegt im Schatten des markanten Losergipfels. Man erreicht es am einfachsten über die Loser-Panoramastraße, die bis in eine Höhe von 1600 m führt. Von hier kann man die nächstgelegenen

Eingänge zu Fuß in weniger als einer Stunde erreichen. Von den mittlerweile über 40 Eingängen liegen aber auch manche mehr als vier Wegstunden vom Loserparkplatz entfernt (Abb. 3 und 4; Tabelle 1).

Tabelle 1: Länge der einzelnen Höhlen die zum Schwarzmooskogel-Höhlensystem (1623/40) zusammengeschlossen wurden. Stand Juli 2013.

Table 1: Length of the single caves now connected to the Schwarzmooskogel-Höhlensy	stem (1623/40) by July 2013
Table 1. Length of the single caves now connected to the schwarzmooskoger-nomens	stelli (1023170) by July 2013.

ehem. Nr.	Höhlen	Bearbeitung durch	Länge [m]	Tiefe [m]
32	Windloch	VHO, Arge	1.491	161
40	SMK-Eishöhle	VHO, FHKF, VHM, Gruppe Kieselbach, Arge, CUCC	5.051	262
41	Stellerweghöhle	VHO, CUCC, Arge	9.411	386
78	Schwabenschacht	HAG Schwaben, Arge	7.850	329
87	p87	CUCC, Arge	520	289
88	Lärchenschacht	Gruppe Kieselbach	1.849	201
115	Schnellzughöhle	CUCC, Arge	6.205	738
143	Weiße-Warzen-Schacht	CUCC, Arge	3.384	309
144	Tony's Second Höhle	CUCC, Arge	3.264	366
	SMK-System-Anteil von d	39.023		
136	Steinschlagschacht	CUCC	3.427	438
161	Kaninchenhöhle	CUCC	25.981	525
204	Steinbrückenhöhle	CUCC	18.599	622
258	Tunnockschacht	CUCC	10.479	353
	SMK-System-Anteil vom C	CUCC betreut:	58.486	
	SMK-Höhlensystem		97.509	1.104

Abkürzungen/abbreviations: Arge: Arbeitsgemeinschaft Höhle und Karst Grabenstetten; CUCC: Cambridge University Caving Club; FHKF: Forschungsgruppe Höhle und Karst Franken; VHM: Verein für Höhlenkunde München; VHO: Verein für Höhlenkunde in Obersteier (früher: Sektion Ausseerland des Landesverband für Höhlenkunde in der Steiermark).

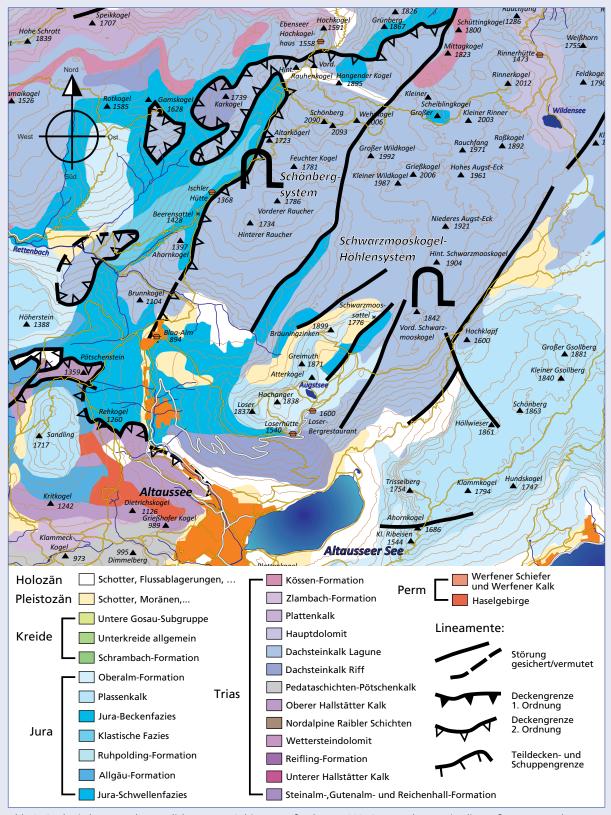


Abb. 2: Geologische Karte des westlichen Toten Gebirges, Maßstab: 1:75.000. Gut zu erkennen ist die große zusammenhängende Fläche aus Dachsteinkalk, der hervorragend verkarstungsfähig ist. Erstellt von Robert Winkler (März 2013) auf Grundlage der geologischen Karte von Oberösterreich 1:200.000, herausgegeben von der geologischen Bundesanstalt, Wien 2006 Fig. 2: Geological map of the western Totes Gebirge, scale: 1:75,000. The large continuous area of Triassic limestone, which readily forms karst features, is easy to spot. Drawn by Robert Winkler (March 2013) based on the geological map of Upper Austria 1:200,000, published by the Geologische Bundesanstalt, Wien 2006.

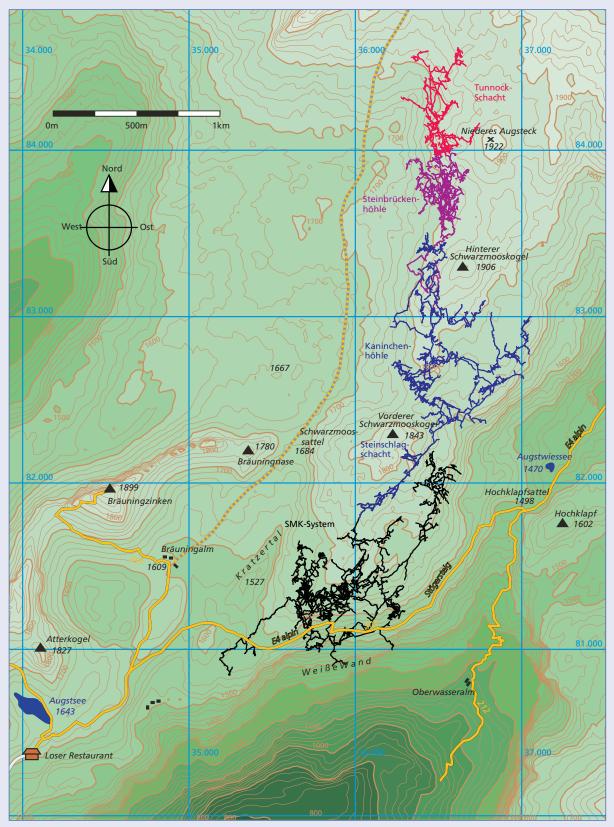


Abb. 3: Das Schwarzmooskogel-Höhlensystem erstreckt sich vom Vorderen Schwarzmooskogel bis hinter das Niedere Augsteck. Die tiefsten Teile im Süden liegen nur noch 50 Höhenmeter über dem Seespiegel des Altausseer Sees. Fig 3: The Schwarzmooskogel cave system reaches from the Vorderer Schwarzmooskogel to beyond the Niederes Augsteck. The deepest southern parts lie only 50 meters above the lake level of the Altausseer See.

Erstellt durch Thomas Holder (Sommer 2012)

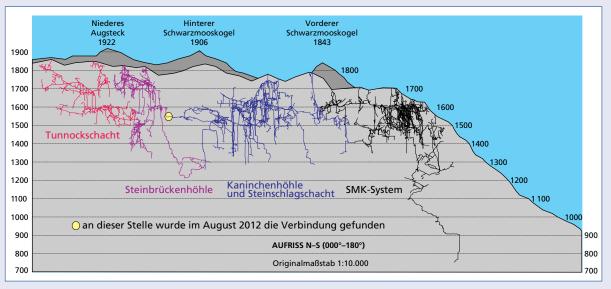


Abb.4: Das SMK-System im Aufriss mit der Kennzeichnung der neu entdeckten Verbindung zwischen Steinbrücken- und Kaninchenhöhle.

Fig. 4: Elevation of the SMK system with the new connection between Steinbrückenhöhle and Kaninchenhöhle highlighted (yellow dot).

Erstellt durch Robert Winkler (März 2013)

DIE NEUESTEN FORSCHUNGEN IM SÜDTEIL (ARGE)

Die Forschungen der Arge Grabenstetten im südlichen Teil des SMK-Systems waren vor allem durch Neuentdeckungen im Weiße-Warzen-Schacht (1623/143) und im Windloch (1623/32) geprägt.

Der Weiße-Warzen-Schacht (ehemals 1623/143)

Diese Höhle wurde bereits 1983 von Mitgliedern des CUCC entdeckt und auf eine Tiefe von 124 m erforscht und vermessen. Die damals gewählte Schachtstrecke endete allerdings an einer unbefahrbaren Spalte. Bei der Nachvermessung im Jahr 2005 wurde aber bereits im ersten Abstieg eine Abzweigung entdeckt, die in eine zweite Schachtstrecke mündete. Am Grunde dieser Schachtstrecke wurde im Jahr 2006 ein weitläufiges Rampensystem erreicht, von dem die Entdeckung einer Verbindung zur Stellerweghöhle (1623/41) gelang. Damit war der Weiße-Warzen-Schacht aber auch Teil des SMK-Systems geworden. Am nördlichen Ende des Rampensystems stießen die Forscher 2009 hinter einem Schacht, der nebenbei den Abstieg zur Sophienhalle im Lärchenschacht (1623/88) ermöglicht, auf einen großen Tunnelgang. Dieser so genannte Hades führte steil abwärts in eine Region im Berg, in der bisher noch keine Höhlengänge bekannt waren (Abb. 5). Unterbrochen von einem großen Schacht mit dem Namen Der große Braune, setzt sich der Tunnel fort und führt parallel zur Eishöhle nach Norden. Der große Gang steigt am Ende wieder steil an und verliert sich in Schloten. Das Forschungsende in diesem Bereich stellt im Moment ein kleinräumiger nasser Schacht dar. Ein weiterer Gang zweigt kurz vor dem *Großen Braunen* nach Westen ab und mündet in die Tony s Second Höhle (1623/144) kurz vor dem so genannten *Elf-UhrLoch*. Diese Entdeckung, die im Jahr 2011 gelang, bietet in Zukunft die Möglichkeit, diese tagferne Zone des Systems auf einem deutlich einfacheren Weg zu erreichen, und sorgt für neue Forschungsimpulse in einem noch sehr spannenden Höhlenteil.

Das Windloch (ehem. 1623/32)

Diese Höhle ist schon lange bekannt. Bereits 1966 wurde sie von den Altausseer Forschern auf eine Länge von 40 m vermessen. Auf dieser Grundlage fertigte Erich Reitinger im Dezember 1966 einen Plan mit Grundriss und Längsschnitt an.

Bei einer Besichtigung der Höhle im Jahr 2007 gelang es, die stark bewetterte Engstelle am Ende der Höhle zu erweitern. Dahinter öffneten sich größere Höhlenteile, deren Erforschung rasch voranging (Abb. 6). Im Jahr 2010 wurden gleich an zwei Stellen Verbindungsgänge sowohl zum Schwabenschacht (1623/78) als auch zur Schnellzughöhle (1623/115) entdeckt. Damit war auch diese Höhle ein Teil des SMK-Systems geworden. Im Jahr 2011 wurde noch ein bedeutender Höhlenteil im Windloch entdeckt. Im Moment sieht es so aus, als ob die Erforschung dieser Höhle weitgehend abgeschlossen ist.



Abb.5: Im Hades – dem im Jahr 2009 neu entdeckten Tunnelgang. Fig. 5: At Hades – he tunnel passage discovered in 2009. Foto: Matthias Jauss



Abb.6: Nicht weit hinter den engen Eingangspassagen stößt man auch im Windloch auf großräumige Höhlenteile Fig. 6: Shortly after the tight entrance passages the Windloch has spacious development. Foto: Robert Winkler

DIE NEUESTEN FORSCHUNGEN IM NORDTEIL (CUCC)

Die Forschungen des Cambridge University Caving Club konzentrieren sich seit einiger Zeit auf den nördlichen Teil des Plateaus. Dort wurden insbesondere die Steinbrückenhöhle (1623/204) und der Tunnockschacht (1623/258) erforscht sowie eine Verbindung zur Kaninchenhöhle (1623/161) gefunden.

Steinbrückenhöhle (ehem. 1623/204)

Bereits 1999 wurde ein paar hundert Meter jenseits des damaligen nördlichen Endes des Schwarzmooskogel-Höhlensystems der Eingang zur Steinbrückenhöhle (1623/204) gefunden. Zwei kurze Schächte führen von dort in ein ausgeprägtes phreatisches Horizontalniveau (Abb. 7). Angesichts des enormen Potenzials wurde die Erforschung der Steinbrückenhöhle schnell zum Schwerpunkt der Forschungsarbeit des CUCC. Im Laufe der Jahre wurde dieses obere Niveau in alle Richtungen erforscht und über weitere Eingänge erreicht. Einige Schachtfolgen führen von diesem oberen Horizontalniveau der Steinbrückenhöhle in die Tiefe. Eine der bedeutendsten fängt mit dem sehr schönen, runden 70 m tiefen Schacht Gaffered to the Walls an (Abb. 8) und führt über weitere Schächte in eine Folge von labyrinthartigen, stark geneigten und sehr komplexen phreatischen Horizontalniveaus. In dieser Raumfolge finden sich auf etwa 1580 m SH The Underworld, auf 1510 m SH The Wares und Subsoil sowie schließlich auf 1400 m SH Subway. Unter diesen Horizontalniveaus erwies sich The Wares als das ausgedehnteste. Insbesondere ist auch der nördlichste Punkt der Steinbrückenhöhle auf dem Niveau von *The Wares*, ebenso wie viele weitere bedeutende phreatische Gänge des Schwarzmooskogelsystems.

Eine zweite Schachtfolge, die *Ariston Serie* und *Kiwi Suit* wurden bis auf eine Tiefe von –384 m erforscht. Diese Schachtfolge schneidet keines der ausgeprägten Horizontalniveaus unterhalb von *Gaffered to the Walls* an. Statt dessen führt ein hoher, enger und schwer zu befahrender Spaltengang vom Ende der Schächte aus weiter, benannt *Razor Dance*. Zum Befahren muss die Höhe innerhalb der Spalte oft gewechselt werden, um die weiteste Stelle zu finden, und zwischendurch gilt es immer wieder kleine Schachtstrecken zu überwinden. Die Erforschung war sehr schwierig, aber schließlich wurde 2007 ein Siphon auf 1214 m SH erreicht.

Zu ihrer Überraschung fanden die Forscher allerdings eine Fortsetzung des Spaltenganges, nachdem eine Traverse über den Siphon eingebaut worden war. Nach einem Anstieg von 120 m erreichten sie eine große Halle, von der aus mehrere phreatische Gänge weiterführen. Diese Räume liegen nahe bei *Midnight in Moscow* am nordwestlichen Ende der Kaninchenhöhle (1623/161), die wiederum Teil des Schwarzmooskogel-Höhlensystems ist. Dort waren 1998 große, aber verschlämmte phreatische Gänge gefunden worden, die sich auf einem ähnlichen Niveau mit den neuen Entdeckungen in der Steinbrückenhöhle von 2007 befanden.



Abb.7: Nial Peters im oberen Horizontalniveau der Steinbrückenhöhle (1623/204), 2005. Fig. 7: Nial Peters in the upper horizontal level of Steinbrückenhöhle (1623/204), 2005. Foto: Rebecca Lawson

Die Hoffnungen auf eine einfachere Verbindung zum Schwarzmooskogel-Höhlensystem wurden immer wieder zunichte, da auf den oberen Niveaus alle südwärts gerichteten Gänge in der Steinbrückenhöhle an sehr tiefen Schachtfolgen endeten. Aufgrund dieser Beobachtung wurde angenommen, dass eine geologische Barriere an dieser Stelle die horizontale Entwicklung störte. Nach einigen Jahren intensiver Suche wurde diese Barriere jedoch 2009 überwunden, als eine Reihe von bedeutenden Entdeckungen im sehr komplexen Gebiet Pussy Prance gemacht wurde. Auch wenn keine klare und eindeutige Hauptroute ersichtlich war, konnten dort einige Schächte befahren oder mittels Traversen umgangen werden, so dass horizontale Gänge in alle Richtungen gefunden wurden. Die strategische Bedeutung dieser Entdeckungen wurde allerdings erst in den nächsten Jahren offensichtlich.

Tunnockschacht (ehem. 1623/258)

In der Zwischenzeit wurde auch der Eingang zum Tunnockschacht (1623/258) im Jahr 2006 gefunden und bereits 2007 auf eine Länge von 3 km erforscht. Der versteckte Eingang liegt nördlich der Steinbrückenhöhle auf 1860 m SH. Ein 80 m tiefer, geneigter Eingangsschacht (Abb. 9) führt auf ein Niveau mit ausgedehnten horizontalen Gängen, die sich bis weit in den Norden erstrecken. Ein starker, kalter Luftzug ist in fast der gesamten Höhle zu spüren.

Im Jahr 2008 wurden vom Horizontalniveau aus verschiedene tiefe Schächte im Tunnockschacht befahren, aber sie alle wurden nach etwa 100 m zu eng. Erst



Abb.8: Rebecca Lawson unterhalb von Gaffered to the Walls in der Steinbrückenhöhle (1623/204), 2005. Fig. 8: Rebecca Lawson below Gaffered to the Walls in Steinbrückenhöhle (1623/204), 2005. Foto: Andrew Atkinson

2009 wurde unterhalb des 100 m tiefen *Usual Suspects Schachts* ein ausgeprägtes tieferliegendes phreatisches Niveau erreicht. Auf Grund des allgemein trockenen Wetters in diesem Sommer bemerkte niemand, wie unangebracht der Seileinbau in diesem Schacht war, bis ein Forscherteam durch eine Überflutung während eines Gewitters für 7 Stunden unterhalb des Schachts festsaß. Daraufhin wurde 2010 ein paralleler Schacht namens *String Theory* mit einem Seil versehen, so dass die Erforschung fortgesetzt werden konnte (Abb. 10). Eine Reihe von Seiltraversen führte zu Zugewinnen weiter im Norden, während gleichzeitig eine Reihe von schwer erkämpften Hallen und Schächten im Süden erforscht wurde.

Es war bekannt, dass sich dieses Horizontalniveau auf der selben Höhe wie *The Wares* in der Steinbrückenhöhle (1623/204) ein paar hundert Meter weiter südlich befand. Eine Verbindung der beiden Höhlensysteme erschien in greifbarer Nähe. Daher wurde 2011 die Suche nach einer Verbindung von beiden Seiten her aufgenommen. Schließlich wurde diese Verbindung in den letzten Tagen der CUCC Expedition 2011 vom Tunnockschacht aus in den Gängen rund um *The Beast*, einen sehr großen und bislang unbefahrenem Schacht, gefunden. Das resultierende Steinbrückenhöhle-Tunnockschacht-System ist 28 km lang und 653 m tief.

Kaninchenhöhle (ehem. 1623/161)

Die Aufmerksamkeit konzentrierte sich nun darauf, eine Verbindung zwischen dem oben genannten



Abb.9: Aaron Curtis auf der Schneerampe unterhalb der Eingangsschächte des Tunnockschacht (1623/258), 2006. Fig. 9: Aaron Curtis on the snow ramp below the entrance pitch of Tunnocks (1623/258), 2006. Foto: Mark Shinwell

System aus Steinbrückenhöhle und Tunnockschacht zum Schwarzmooskogel-Höhlensystem zu finden. Bereits 2009 kam der CUCC daher auf die Kaninchenhöhle zurück, um einige unbefahrene Gänge am nordwestlichen Ende des Schwarzmooskogelsystems zum ersten Mal seit 1994 in Augenschein zu nehmen. Als wichtigstes Neuland erwies sich dabei ein kleines Loch, das gegen Ende der Expedition in der Decke der Repton Chamber gesichtet wurde. Per Bohrmaschine wurde eine kleine Schachtstrecke überwunden, gefolgt von einem weiteren kleinen Anstieg per Seil, der den Zugang zu einem kleinen, stark bewetterten Gang ermöglichte. Allerdings blieb keine Zeit für eine ausgiebige Erforschung. Erst bei der Rückkehr 2011 wur-



Abb.10: Julian Todd oberhalb des großen Schachtes String Theory im Tunnockschacht (1623/258), 2010. Fig. 10: Julian Todd above the big shaft String Theory in Tunnocks. Foto: Mark Shinwell

de ein Durchbruch in einen 10 m großen, runden, phreatischen Gang namens *Country for old men* gefunden. Es war schnell ersichtlich, dass die Forscher auf die nördliche Verlängerung des phreatischen Hauptniveaus gestoßen waren, die Anfang der 1990er Jahre vergeblich gesucht worden war. Dieser Hauptgang wurde nordwärts verfolgt, wo ein Schacht gefunden wurde, an dessen Grund sich ein weiterer phreatischer Gang nach Nord und Süd erstreckte. Aufgrund von Zeitmangel endete die Erforschung an einem großen, feuchten Schacht, der gerade noch 43 m vom tiefsten Punkt des *Pussy Prance* Gebiets in der Steinbrückenhöhle (1623/204) entfernt war und auf fast genau derselben Höhe.

Für die Expedition 2012 wurde beschlossen, von der Seite der Steinbrückenhöhle (1623/204) aus nach der Verbindung zu suchen, da sich dort noch einige unerforschte Gänge auf einem etwas höheren Niveau als die Kaninchenhöhle befanden. Schließlich erwies sich ein kleiner, versteckter Gang am tiefsten Punkt von *Pussy Prance* als Schlüsselstelle. Angespornt von der deutlichen Bewetterung arbeiteten sich die Forscher voran und wurden belohnt, als sich der kleine Gang zu einer deutlich größeren Halle ausweitete. Als bedeutendes Detail wurde auch ein großer, feuchter Schacht am Südende der Halle gefunden, an der Stelle, die der Kaninchenhöhle am nächsten lag. Dar-

aufhin wurde eine Gruppe mit einer Bohrmaschine ausgesandt in der Hoffnung, eine Traverse um das obere Ende des Schachtes legen zu können. Zwei Fahrten später, nachdem Traversen um zwei benachbarte Schächte eingebaut worden waren, erreichten sie den Gang am nördlichen Ende der Kaninchenhöhle, der im Jahr zuvor gefunden worden war. Somit war die Existenz eines einzigen, gemeinsamen Höhlensystems vom Tunnockschacht bis zur Stellerweghöhle bewiesen. Die Gesamtlänge des Systems beträgt derzeit 97,5 km bei einer Vertikalerstreckung von 1104 m. Damit ist es das drittlängste Höhlensystem Österreichs.

DER EISRÜCKGANG IN DER SCHNEEVULKANHALLE

Schon seit vielen Jahren kann man beobachten, dass die Schnee- und Eismenge, wie in vielen anderen alpinen Höhlen, im SMK-System stetig abnimmt. Diese bedrohliche Entwicklung hat in der Vergangenheit allerdings auch zur Entdeckung vieler Gänge beigetragen, die bisher noch zugeeist waren. Es ist aber zu befürchten, dass spektakuläre Eisformationen, wie jene in der weithin bekannten Schneevulkanhalle, bald der Vergangenheit angehören. Schon jetzt sind die Veränderungen in dieser Halle dramatisch (Abb. 11).

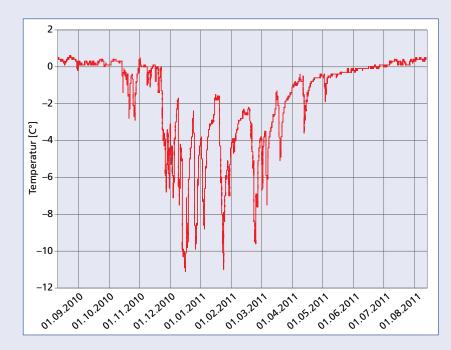


Abb.11: Temperaturdaten von ausgebrachten Datenloggern legen nahe, dass die Temperaturen von Mitte Juni bis Mitte Oktober oberhalb des Gefrierpunktes liegen. Aktuell werden gerade neue Daten erhoben. Fig. 11: Temperature data from deployed data loggers suggest that the temperature frommid june to mid october is above freezing point. Currently new data is being collected.

Erstellt durch Robert Winkler (Herbst 2012)

AUSBLICK

In den kommenden Jahren wollen die Mitglieder der Arge Grabenstetten intensiv im Südteil des SMK-Systems weiterforschen. Sicher wartet hier noch manche überraschende Entdeckung auf die Forscher. Darüber hinaus ist die Gruppe aber auch weiter im Norden aktiv. So gelang bereits 2003 die Entdeckung des am gleichnamigen Berg gelegenen Grießkogelschachts (1623/232), der mit einer Länge von 679 m bei einer

Tiefe von 372m allerdings als vollständig erforscht gelten kann. Seit 2008 bearbeitet die Gruppe außerdem die Lou-Toti-Höhle (1626/33) am Scheiblingkogel. Diese Höhle gehört eigentlich zum Forschungsgebiet des Vereins für Höhlenkunde in Oberösterreich (VHOÖ) und wurde bisher nur im Jahr 1979 von einer französischen Expedition aufgesucht. Mitglieder des VHOÖ hatten bereits mit einer Nachvermessung be-

gonnen. Aufgrund der vielen eigenen "Baustellen" wurde der Arge Grabenstetten aber die Bearbeitung dieses Objekts übertragen. Mittlerweile beträgt die vermessene Gesamtlänge 1464 m, bei einer Niveaudifferenz von 276 m. Es gibt zahlreiche Fortsetzungen. Das Forscherteam des CUCC hat sich für die nahe Zukunft eine gründliche Aufarbeitung diverser verbliebener Gänge in den Verbindungsbereichen von Kaninchenhöhle, Steinbrückenhöhle und Tunnockschacht zur Aufgabe gemacht. Da das Hauptaugenmerk bislang auf den Verbindungswegen lag, wurden kleinere Gänge, die in andere Richtungen führten, ignoriert sowie Schächte an Seiltraversen umgangen, jedoch nicht befahren. Auf Grund der neuen Entdeckungen

im Bereich von *Country for Old Men* in der Kaninchenhöhle (1623/161) bestehen weiterhin Hoffnungen auf Verbindungen zur Eislufthöhle (1623/76) sowie zur Hauchhöhle (1623/234). Ein weiterer Schwerpunkt wird auf der Verlängerung des Schwarzmooskogel-Höhlensystems in Richtung Norden liegen. Zahlreiche Höhleneingänge wurden hier bereits an der Ober-fläche lokalisiert, warten jedoch noch auf eine systematische Erforschung. Weiterhin führen vom ausgeprägten Horizontalniveau im Tunnockschacht (1623/258) noch große unerforschte Gänge in Richtung Norden. Da sich dieses Horizontalniveau durch das gesamte bislang bekannte Höhlensystem zieht, sind weitere Entdeckungen in dieser Tiefe zu erwarten.

DANK

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich für die Unterstützung bei der Erforschung der Unterwelt des Toten Gebirges bedanken.

Zu nennen sind hier die Österreichischen Bundesforste und die Loser AG, die unsere Aktionen stets wohlwollend begleiten und genehmigen.

Herzlichen Dank auch an Christian Ruprecht, den Leiter des Loser-Restaurants, der uns vor Ort tatkräftig unterstützt, sowie die Familie Wilpernig vom Gasthof Staud'nwirt, die nun schon seit 35 Jahren die englischen Forscher mit großer Gastfreundschaft aufnimmt. Vielen Dank auch an Olaf Kähler, der freundlicherweise die Übersetzungen von englisch nach deutsch und umgekehrt vorgenommen hat.

Ein ganz besonderer Dank geht auch an die Höhlenvereine. Zum einen an den Verein für Höhlenkunde in Oberösterreich, mit dem sich eine fruchtbare Zusammenarbeit ergeben hat. Zum anderen an den Verein für Höhlenkunde in Obersteier, in dem viele von uns Mitglieder sind. Beide Forscherteams sind folgerichtig als Untergruppen des VHO in Österreich tätig. Insbesondere der Obmann Robert Seebacher setzt sich hier sehr für unsere Belange ein.

WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Day, A. & Shinwell, M. (2012): Cambridge University Caving Club: Totes Gebirge 2001-2011. – Tagungsband Speleo-Austria, Bad Mitterndorf 2012: 120–126.

Winkler, R. (Ed.),(2004): Der Schwarzmooskogel. – Karst&Höhle 2002/2003: 225–233, München (VDHK). Winkler, R. (2005): Das Schwarzmooskogel-Höhlensystem (1623/40). – Die Höhle, 56: 72–76.

Winkler, R. (Hrsg), (2012): Die Höhlen des Toten Gebirges. – Graz (Leykam-Verlag).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Die Höhle

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: 064

Autor(en)/Author(s): Winkler Robert, Day Anthony

Artikel/Article: Das Schwarzmooskogel-Höhlensystem - jetzt drittlängste Höhle

Österreichs 62-71